Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 6 (1873)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 39.

Berner Schul-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Bern. **Samstag, den 27. September.** **1873.**

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Die bernische Mittelschule pro 1872.

(Nach dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kant. Bern.)

(Schluß.)

2. Ergebnisse des Unterrichts im Allgemeinen und Besondern.

Erscheinen auch die Gesammtergebnisse des Unterrichts im verflossenen Jahre entschieden befriedigender, als im Vorjahre, so machten sich doch die Nachwirkungen der vielfachen, hemmenden und störenden Einflüsse, welche während des letztern unsere Mittelschulen oft empfindlich bedrängt hatten, immer noch fühlbar, wenn auch nur an einzelnen Punkten; und ganz an Störungen fehlte es auch im Jahr 1872 nicht, wenngleich dieselben sich glücklicherweise nur auf wenige Stellen beschränkten. Recht anerkennenswerth blieben die Leistungen der drei Progymnasien in Thun, Burgdorf und Biel. An letzterem zeigte sich jedoch in Folge der längern Krankheit des bald nach seiner Demission verstorbenen Hrn. Boltshauser fast in allen Zweigen des mathematischen Unterrichts ein bedeutendes Zurückbleiben der Schüler gegen ihre früheren Leistungen, besonders in den obern Klassen, so daß für das Berichtsjahr das mathematische Pensum derselben herabgesetzt werden mußte. Vortrefflich erschienen auch in weitaus den meisten Fächern die Leistungen der Mittelschulen in Langenthal und Interlaken, die im Vorwärtsstreben mit den Progymnasien rühmlich wetteifern; beiden Anstalten kommen Herzogenbuchsee, Kirchberg und Langnau durch ihre Leistungen sehr nahe; selbst mehrere zweiklassige Sekundarschulen, wie z. B. Höchstetten, erzielen gleichartige Erfolge durch ihre Gesammtleistungen. Aber auch die Mehrheit der zahlreichen zweiklassigen Sekundarschulen sind demselben, wenn sie es auch nicht vollständig erreichten, doch namentlich in den Hauptfächern, ganz nahe gekommen, und wenn einige zweiklassige Mittelschulen, wie z. B. Kleindietwyl, hinter ihrer Jahresaufgabe mehr oder weniger zurückblieben, so hatte dieß in Störungen des Unterrichts seinen Grund, die höherer Gewalt entsprangen. Für die einzige noch vorhandene einklassige Mittelschule in Schwarzenburg ist die Hoffnung wieder lebendig geworden, daß sie sich mit der Zeit zu einer zweiklassigen ausbaue.

Unter den Mädchensekundarschulen reicht die mit vorzüglichen Lehrkräften reich ausgestattete Einwohner-Mädchenschule in Bern sowohl durch ihre Organisation, wie durch ihre bedeutende Wirksamkeit bedeutend über die normalen Schranken der andern hinaus. Aber auch die Mädchensekundarschule in in Thun verdient wegen ihrer Gesammtleistung volle Anerkennung, wenn auch für sie noch Manches zu thun übrig bleibt, was freilich auch mehr oder weniger selbst von der Einwohner-Mädchenschule in Bern gilt.

In Bezug auf die Ergebnisse des Unterrichts im Besondern in Folgendes hervorzuheben:

Der Religionsunterricht hat sich auf der Stufe der Mittelschule vorherrschend auf biblische Geschichte und Vermittlung der Kenntniß der heiligen Schriften beschränkt, während die nähere Erörterung der dogmatischen Substanz dem kirchlichen Lehramte anheim gegeben bleibt. — Biblische Geographie und Chronologie sollte an keiner Mittelschule unberücksichtigt bleiben.

Rücksichtlich des Unterrichts in den alten Sprachen wird auf das im letztjährigen Bericht Gesagte verwiesen.

In dem Unterrichte in der Muttersprache machten sich auch im Berichtsjahre die Wahrnehmungen wieder geltend, daß im Allgemeinen Schüler und Schülerinnen in schriftlicher Gedanken- und Sprachdarstellung eine verhältnißmäßig größere Fertigkeit und Gewandtheit oder Geläufigkeit zeigten, als in freier, mündlicher Handhabung der Rede. Doch wurden im richtigen und ausdrucksvollen Lesen, namentlich auch von Poesie, vielfach gute Fortschritte bemerkbar.

Der Unterricht im Französischen hat glücklicherweise nicht so vielfache Störungen und Hemmungen erfahren, wie im Vorjahre. Immerhin sind noch Gründe genug vorhanden, die den in Aussicht genommenen Fortbildungskurs in diesem Unterrichtsfache für Sekundarlehrer als sehr wünschbar erscheinen lassen.

Auch der Unterricht in der Geschichte und Geographie zeigt im Ganzen recht befriedigende Resultate. Besonders gewinnt vertrautere Bekanntschaft mit der vaterländischen Geschichte allmälig mehr Grund und Boden. Ebenso ist der Unterricht in der Mathematik in der großen Mehrzahl der Mittelschulen nicht weniger fruchtbringend, wenn auch von einigen Seiten her behauptet wird, daß die Sekundarschüler im Rechnen (gemeine Arithmetik) nicht die wünschbare Fertigkeit und Sicherheit erlangen. Das Feldmessen hat fast durchgängig Platz gegriffen. Rücksichtlich des chemisch-physikalischen und naturkundlichen Unterrichts ist zu bemerken, daß der Mangel an dazu gehörigen Lehrmitteln sich während des Berichtsjahres zum Vortheil geändert hat.

Ueber die Ergebnisse des Unterrichts in den Kunstfächern wird auf das im vorjährigen Berichte Gesagte verwiesen.

3. Schulbesuch, Freiplätze, Lehrmittel und Schullokale.

Der Schulbesuch hat sich im Jahr 1872 selbst in den sog. Landsekundarschulen, in welchen früherhin besonders im Herbste zuweilen sogar wochenlange Schulversäumnisse vorkamen, bedeutend gehoben und wurde nur an zwei Sekundarschulen durch äußere Umstände für wenige Wochen unterbrochen. Dabei genoß eine weit größere Zahl von Schülern ganze oder halbe Freistellen, als das gesetzliche Minimum vorsieht.

Auch für die Vermehrung der Lehrmittel sind beträchtliche Geldmitiel aufgebracht worden. Rücksichtlich der Erstellung neuer Sekundarschullokale möge des schönen Baues der Einwohnermädchenschule in Bern und des noch nicht vollendeten Schulhausbaues in Langnau gedacht sein.

B. Im Jura.

Die Zahl der Sekundarschulen hat sich im Berichtsjahr um zwei vermehrt und es ist noch eine weitere Gründung in Aussicht.

Ihr Bestand war während dieses Zeitraumes folgender:

a. Zahl der Schulen.

2 Progymnasien: Neuenstadt und Delsberg.

6 Realschulen, nämlich: Delsberg, Neuenstadt, St. Immer (für Mädchen), St. Immer (für Knaben), Münster und Laufen (gemischte). Dazu kommen die neugegründeten 2 Realschulen, nämlich in Tramelan und Pruntrut (letztere nur für Mädchen).

b. Zahl der Lehrkräfte.

An den Progymnasien: in Delsberg 10, in Neuenstadt 7, wovon 9 provisorisch.	Total 17
An den Realschulen: definitiv 28, provisorisch 17	„ 45
	Total 62

worunter im Ganzen 12 Lehrerinnen.

c. Zahl der Schüler.

Progymnasien: Delsberg, Literarschüler 10, Realschüler 25	Total 35
Neuenstadt, Literarschüler 8, Realschüler 34	„ 42
Realschulen: Mädchen 249, Knaben 168	„ 417
	Total 494

Nach Abzug der Schülerzahl der neuen Mädchensekundarschule in Pruntrut mit 32 und derjenigen in Tramlingen mit 42 ergibt sich eine Verminderung der Zahl der Zöglinge in den übrigen Sekundarschulen um 44. Die Zahl der Lehrkräfte hat mit den neu gegründeten Schulanstalten eingerechnet um 8 zugenommen.

Das Lehrerpersonal ist meistens dasselbe geblieben, ein Umstand, der sehr viel zu dem erfreulichen Fortgange aller aufgeführten Anstalten beigetragen hat. Beide Progymnasien haben sich aus ihrem früheren kränklichen Zustande aufgerafft und arbeiten nun kräftig an ihrer Aufgabe. Auch die Realschulen, obschon theilweise von Lehrerverlusten betroffen, wie die in Neuenstadt, oder von äußern Stürmen bedroht, wie diejenigen in St. Immer, haben sowohl in Bezug auf Fleiß und Tüchtigkeit des Lehrerpersonals, als in Bezug auf die Fortschritte der Schüler befriedigende Ergebnisse zu Tage gefördert. Von der gemischten Realschule in Münster ist jedoch zu bemerken, daß sie stets noch mit den Nachtheilen einer schwachen Frequenz zu kämpfen hat. Obwohl auch die beiden neu gegründeten Anstalten in Tramlingen und Pruntrut, unter günstigen Umständen gegründet, schon volle Lebensfähigkeit gezeigt haben, so wird ein bestimmtes Urtheil über ihre Leistungen dennoch dem nächsten Jahresberichte vorbehalten.

In Bezug auf den Unterricht in den einzelnen Fächern ist hervorzuheben, daß derjenige der deutschen Sprache am meisten befriedigt, daß bei demjenigen im Französischen mehr Praktik und weniger Theorie, in der Mathematik noch mehr Gründlichkeit, und im Singen mehr Solidität und weniger Glanz zu wünschen wäre. Endlich sollten auch die neu errichteten Anstalten mit dem Unterricht nicht zu hoch hinaus wollen.

Turnunterricht (an den Mittelschulen).

Dieser hat auch im Jahre 1872 durchschnittlich einen recht befriedigenden Fortgang gehabt. Gute Erfolge sind namentlich da hervorgetreten, wo Behörden und Lehrer das Turnen nicht bloß als Erholung nach dem Unterricht auffassen, sondern es selbst als vollberechtigtes Unterrichtsfach in den Gang des letztern einordnen; wo sich der Lehrer nicht damit begnügt, einige mechanisch dem Gedächtniß eingeprägten Uebungen den Schülern ebenso mechanisch wieder beizubringen, sondern wo er den gründlich durchdachten Unterricht in den Leibesübungen mit seiner ganzen Schulthätigkeit zu verbinden sucht. Wo es aber noch am Bekanntsein mit der Systematik und Methodik des Turnens fehlt — wie es bei manchem Lehrer der Fall ist — da ist der Turnunterricht nur geistloses Formenwesen. Es müssen zu den vielen namhaften Verbesserungen im Schulturnen an unsern Mittelschulen noch wesentliche hinzukommen, wenn dieses wahrhaft fruchtbringend sein soll, namentlich räumliche Einrichtungen, die den Unterricht auch während des Winters gestatten. Drei Viertheile der Schulen können nur im Sommer turnen, weil noch keine Turnlokale für den Winter vorhanden sind. Allein selbst die vorhandenen Turnplätze genügen nicht überall, weder in Bezug auf Lage, noch in Bezug auf Größe und Ausstattung mit Geräthen, letztere fehlen namentlich theilweise in Brienz, Kleindietwyl, Laufen, Großhöchstetten, Signau und Langnau. In mancher Turnanstalt zeigt sich überdieß Nachläßigkeit in der Unterhaltung der Turngeräthe und in der Handhabung von Ordnung und Reinlichkeit; Erscheinungen, die nicht geeignet sind, den Ordnungs- und Schönheitssinn der Schüler zu wecken. Solche Uebelstände könnten übrigens durch ernstes Eingreifen der Lehrer leicht gehoben werden; denn ihnen ist meistens die Aufsicht über die Turnlokale anvertraut.

Finanzielle Betheiligung des Staates an den Mittelschulen.

Es wurden im Jahre 1872 folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a.	An die Progymnasien (Thun Fr. 10,200, Burgdorf Fr. 11,000, Biel Fr. 11,000, Neuenstadt Fr. 7,866. 55, Delsberg Fr. 10,400) zusammen also Fr. 381. 60 mehr als im Vorjahre.	Fr. 50,466. 55
b.	An die sämmtlichen Realschulen d. h. Fr. 12,454. 11 mehr als im Jahr 1871.	„ 120,722. 65
		Total Fr. 171,189. 20

Die ganze Mehrausgabe von Fr. 12,835. 71 gegenüber dem Vorjahre rührt her einerseits von der Neugründung der zwei Realschulen in Tramlingen und Pruntrut, anderseits von der Erhöhung des Staatsbeitrages an 11 Sekundarschulen, deren Behörden in richtiger Würdigung der Arbeit ihrer Lehrkräfte und der veränderten Preisverhältnisse sich im Laufe des Jahres zu erheblichen Besoldungserhöhungen entschlossen haben.

Ein Wort über häusliche Aufgaben.

Die Zeit rückt wieder mit schnellen Schritten heran, wo die Winterschule beginnt, und darum wird es wohl am Platze sein, etwas über „häusliche Aufgaben" zu sprechen.

„Zeit ist Geld", so lautet ein altes Sprichwort, und es hat auch heute noch seine Gültigkeit; ja erst heute sollte man so recht den Sinn dieses Wortes befolgen, denn wir leben in einer Zeit, in welcher so viele Anforderungen an den Menschen gemacht werden, daß es uns oft erscheint, man könne nicht allen genügen. Die Gegenwart fordert daher gebieterisch, daß wir mit der Zeit wuchern; sie fordert

es aber nicht nur von den Erwachsenen, sondern in gleichem Maße auch von der Jugend.

Die Jugendzeit soll nicht verschlafen werden; denn diese Frische des Geistes, diese noch nicht vom blinden Vorurtheil verdüsterte Klarheit des gesammten Geisteslebens dauert gar kurze Zeit. Und in dieser Zeit ist der Geist so empfänglich für alles Gute und Schöne und leider auch für das Böse; gute und schädliche Eindrücke nimmt er in sich auf. Es ist nun eine heilige Pflicht des Lehrers, das Kind zu einem wahren Menschen zu erziehen, daher muß er alle Einflüsse, die seiner sittlich-geistigen Entwicklung hindernd im Wege stehen, zu beseitigen suchen. Wo finden sich nun hauptsächlich die Hindernisse, in der Schule oder neben der Schule, in den Freistunden? In der Schule nicht oder doch nur sehr vereinzelt; in den Freistunden aber finden sie sich zu Hunderten; oft liegen sie leider im Elternhause selbst vor, bald bei den Eltern und bald bei den Geschwistern; am häufigsten aber finden sie sich im Umgange mit seinen Mitschülern. Kinder hören oft in ihrem elterlichen Hause von den Eltern oder guten Bekannten Jugendstreiche erzählen, die ein wahres Gift sein können für jugendliche Gemüther, besonders deßwegen, weil sie in einem Tone erzählt werden, der unwillkürlich zur Nacheiferung anspornt.

Welch' große Gefahren dann oft den Kindern drohen von ihren Spielgenossen, Gefahren, die oft auf das ganze spätere Leben einwirken, das ist nur zu bekannt.

Diesen Versuchungen müssen wir als Lehrer entgegentreten; verhüten wir dieselben; wir gewinnen mehr, als wenn wir sie erst bekämpfen. Das sicherste Mittel nun bilden die häuslichen Aufgaben. Der Schüler wird dann gezwungen, sich zu sammeln, wenn er die Aufgaben gehörig lösen will; er findet keine Zeit, den oft sehr leichtsinnigen Gesprächen der Erwachsenen zuzuhören, oder mit andern Schülern etwas auszuführen, das seine sittliche Entwicklung hemmt. Schon dieser eine Zweck ist wichtig genug, die Hausaufgaben zu empfehlen.

Allein mit den häuslichen Aufgaben hat man noch einen andern Zweck im Auge, nämlich den, daß das in der Schule Behandelte besser eingeprägt werde. Jeder Lehrer, der an einer zweitheiligen oder gar an einer gemischten Schule arbeitet, weiß, wie wenig Zeit er hat, mit den einzelnen Klassen sich zu beschäftigen, geschweige denn mit den einzelnen Schülern; man weiß oft nicht genau, ob die Sache von jedem Schüler verstanden ist oder nicht.

An den schriftlichen Hausaufgaben hat man aber einen Maßstab, und ich glaube, einen genauen Maßstab, um die Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers messen zu können, aber nur dann, wenn nicht jeder Schüler die gleiche Aufgabe erhält.

Endlich haben die häuslichen Aufgaben noch einen dritten Zweck und zwar einen nicht weniger wichtigen, als die beiden andern sind. Sie gewöhnen den Schüler an eine regelmäßige Beschäftigung. In gegenwärtiger Zeit muß ein Mensch wirklich dazu gewöhnt werden, wenn er nicht zu Grunde gehen, wenn er nicht in den Strudel der Genußsucht hineingerissen werden soll; denn gar viele gehen sittlich und körperlich verloren, weil sie die Zeit nicht anzuwenden wissen.

Häusliche Aufgaben haben also wirklich ihre Berechtigung, ja sie sind geradezu nothwendig; doch gilt auch hier das Wort: „Haltet Maß in allen Dingen." S.

NB. Der Verfasser dieses Aufsatzes hat, wie er sagt, absichtlich nur die Lichtseiten der Frage berührt, in der Hoffnung, damit eine erschöpfende Diskussion derselben zu veranlassen.

Schulnachrichten.

Der Schulartikel vor der Bundesrevisionskommission. (Schluß.) Dr. Escher beantragte eventuell, daß wenn von einem eidg. Technikum die Rede sein solle, dann auch einer eidg. Handelsschule Erwähnung gethan werde. Dr. Segesser scheine mit seinem Antrag, betreffend den nicht obligatorischen Charakter der Bundesanstalten, wesentlich eine künftige katholisch-theologische Fakultät im Auge zu haben; gerade mit Rücksicht auf dieses Verhältniß dürfe sich aber der Bund nicht von vornherein des einzigen Mittels begeben, um sich gewisser Einflüsse, denen man sonst nicht Meister werde, zu erwehren; der Zusatz Segesser's sei daher nicht annehmbar. Was die verlangte Weltlichkeit der Schule betreffe, so dürfe diese nicht den Sinn von Konfessionslosigkeit haben, wenn man nicht in weitesten Kreisen die Bevölkerung verletzen wolle. Uebrigens genüge der in Art. 48 ausgeschlossene Zwang zum Besuch eines religiösen Unterrichts vollständig, um den Bürger gegen unliebsamen geistlichen Unterricht sicherzustellen. Ein Leistungsminimum könne der Bund für die Volksschule nur aufstellen, wenn er entweder so tief herabgehe, daß er unsere Volksschule niedriger qualifizire, als sie in Wirklichkeit stehe, oder wenn er Unmögliches verlange; in keinem Falle dürfe die Verfassung einem eigentlichen Bundesgesetz über diese Materie rufen; eventuell solle daher nicht von gesetzlichen Bestimmungen, sondern bloß von Vorschriften gesprochen werden.

Suter will, wenn vom Technikum gesprochen wird, auch der landwirthschaftlichen Schulen Erwähnung gethan wissen. Die Weltlichkeit des Lehrerpersonals hat nach dem Redner auf der Primarschulstufe noch keine große Wichtigkeit und könne daher fallen gelassen werden. Dagegen habe der Bund die Pflicht, für ein gewisses Maß der allgemeinen Volksbildung Sorge zu tragen und es müsse ihm daher die Fakultät gegeben werden, der Primarschule ein Minimum von Leistungen vorzuschreiben; es fordere dieß einfach die logische Konsequenz. Peyer im Hof warnte vor einer nähern Anführung einzelner vom Bund zu gründender Anstalten in Art. 25, weil dieselbe ein Präjudiz schaffe zu Gunsten der angeführten Anstalten gegenüber weitern, die auch Berücksichtigung verdienen. Das Minimum der Leistungen sodann müsse so niedrig gestellt werden, daß dasselbe für die intellektuelle und politische Bildung des Volkes absolut werthlos sei. Ohne die Aussicht eines erheblichen Nutzens dürfe aber der Bund nicht materiell in das Schulwesen der Kantone eingreifen.

Auch Ziegler sprach sich gegen die Spezialisirung der vom Bund zu gründenden höhern Lehranstalten in der Verfassung aus. Was den Primarunterricht betrifft, so muß der Staat dafür sorgen, daß ihm sein Recht auf die künftige Generation nicht von der geistlichen Macht unter der Hand weggenommen wird, wie dieß seit langer Zeit in einem großen Nachbarlande der Fall war, zum großen politischen Schaden des Landes. Die Weltlichkeit des Lehrerstandes bietet an sich gegenüber dem Ueberwuchern des Konfessionalismus nicht vollständig genügende Garantien; indeß ist mit derselben schon Wesentliches gewonnen und für einmal dürfte man sich mit dieser Errungenschaft begnügen. Die Abschwächung des Lehrverbots nur auf geistliche Orden würde dagegen zu tief unter die unbedingt nöthigen Garantieen herabgehen, da der Säkularklerus heut zu Tage sich in seinen Tendenzen nicht mehr wesentlich vom Regularklerus unterscheidet und Ordensgelübde leicht zu verheimlichen sind. Was die Forderung des Minimums der Primarbildung betrifft, so ist dieselbe denkbar auch ohne Bundesinspektoren und Bundeslehrmittel; die beste Kontrole der Schulen liegt bei den Bürgern selbst, die dafür sorgen werden, daß ihren Kindern das Minimum zu Theil wird. Die daherige Be-

stimmung ist die praktische Verwirklichung des Prinzips, daß eine unentgeltliche und obligatorische Primarschule von den Kantonen gepflegt werden soll und sollte daher festgehalten werden.

Suter schlug noch vor, daß der Bund nicht bloß höhere Lehranstalten gründen, sondern auch solche Anstalten zu unterstützen berechtigt sein soll. Damit war die Diskussion über Art. 25 geschlossen und es wurde zur Abstimmung geschritten. Von der Spezifizirung der höhern Lehranstalten, die durch den Bund nicht bloß gegründet, sondern auch subventionirt werden können nach dem angenommenen Antrag Suter, wurde abstrahirt. Mit der Mehrheit von 9 gegen 8 Stimmen wurde sodann der Antrag Anderwert angenommen, nach welchem der Primarunterricht nicht Personen anvertraut werden darf, welche religiösen Orden angehören. Die Forderung des Minimums des Unterrichts wurde aufgenommen mit der Modifikation, daß nicht gesetzliche Bestimmungen, sondern nur Vorschriften über dieses Minimum aufgestellt werden dürfen. Der Zusatzartikel von Segesser, betreffend den nicht obligatorischen Charakter der Lehranstalten des Bundes, blieb in Minderheit.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Zu Sekundarlehrern sind gewählt: nach Erlach: Hr. Zulliger von Madiswyl, gew. Lehrer in Brienz; an die neue Schule in Huttwyl: die HH. Müller aus Graubünden in Belp und U. Egli, gew. Lehrer in Huttwyl.

Behufs Lehrergehaltserhöhung wird der Staatsbeitrag an die Sekundarschule in Wimmis von Fr. 1600 auf 1800 erhöht.

Schulausschreibung.

Die Oberschule zu Wangenried mit circa 50 Kindern. Baarbesoldung Fr. 650 und Fr. 50 Gratifikation, nebst den gesetzlichen Zugaben. Einzige Bewohnung des neuen Schulhauses, Schule im alten Schulhaus.

Termin bis 8. Oktober 1873.

Ausschreibung.

An der Sekundarschule Brienz ist die Stelle eines Lehrers für Religion, deutsche Sprache, Geschichte, Geographie, Schreiben und Turnen neu zu besetzen. Besoldung Fr. 2200.

Anmeldungen sind bis und mit dem 12. Oktober beim Unterzeichneten einzureichen.

Brienz, den 22. September 1873.

Für die Sekundarschulkommission:
Der Präsident
J. Flück.

Lehrerin-Stelle.

Infolge plötzlich eingetretener Familienverhältnisse verläßt die obere Lehrerin — die sich in's Ausland begibt — ihre Anstellung

an der Mädchen-Sekundarschule in Burgdorf,

welche Stelle hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben wird. **Unterrichtsfächer:** Französisch, Deutsch, Religion, Geschichte, Geographie, in circa 22 wöchentlichen Stunden, mit 4 Stunden Handarbeit (26 Stunden).

Fixe **Besoldung** jährlich **Fr. 1450.**

Die Anmeldungen sind schriftlich, in Begleit der Belege, bis und mit **30. September 1873** bei dem Präsidenten der Schulkommission, Hrn. Bezirksprokurator Haas in Burgdorf, einzureichen.

Burgdorf, den 6. September 1873.

Der Sekretär der Schulkommission:
Schwammberger, Notar.

Kreissynode Aarwangen.

Die Mitglieder der Kreissynode Aarwangen werden hiemit noch besonders daran erinnert, daß die auf Donnerstag den 2. Oktober angeordnete Lehrerversammlung in Ursenbach für unsern Kreis obligatorisch ist und also Namensaufruf stattfindet.

Aufruf
an die
Theilnehmer des Wiederholungs- und Fortbildungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee,
im Jahre 1850.

Um auch unsererseits zum Gelingen der auf Sonntag den 26. Okt. nächstkünftig in Münchenbuchsee angeordneten Gedächtnißfeier unseres verehrten Seminardirektors, Hrn. Grunholzer sel., beizutragen, ersucht der Unterzeichnete die noch lebenden Theilnehmer am Kurse 1850 freundlichst, ihm per Korrespondenzkarte oder brieflich mitzutheilen:

1) Wer sich an der Gedächtnißfeier persönlich betheiligen will.

2) Allfällige interessante Erinnerungen, den Dahingeschiedenen betreffend.

In der Erwartung, keine Fehlbitte gethan zu haben, freut sich baldigen Wiedersehen am Festtag in Münchenbuchsee!

Bern, den 25. September 1873.

Fried. Mürset, Inselsekretär.

Schluß des Sommersemesters am Seminar zu Münchenbuchsee,
Mittwoch den 1. Oktober 1873.

Programm.

Vormittags 10—11 Uhr: Konzert im Musiksaal.
" 11—12½ Uhr: Wettturnen.
Nachmittags 2—2½ Uhr: Freiübungen (III. Kl.).
" 2½—3¼ Uhr: Stab- und Geräthturnen (II. Kl.).
" 3¼—4 Uhr: Ordnungs-, Frei- u. Riegenturnen (I. Kl.)
" 4¼ Uhr: Schlußakt im Musiksaal.

Zur Theilnahme ladet freundlichst ein,

Münchenbuchsee, den 24. September 1873.

Der Seminardirektor:
Prof. Rüegg.

Vereinigung
der
Kreissynoden Wangen, Aarwangen, Trachselwald und Burgdorf,
Donnerstag den 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr,
in Ursenbach.

1) Die Resultate der neuern Forschungen auf dem Gebiete der Schweizergeschichte und ihre Verwerthung im Schulunterricht. Referent: Seminardirektor Pfarrer Grütter.

2) Das Zeichnen in der Volksschule. Referent: Lehrer Wittwer in Hettiswyl.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.			
Wyler (Innertkirchen)	gem. Schule.	73	Min.	4. Okt.
Meiringen	Parall.-Elem.-Kl. B	57	"	4. "
Unterheid (Meiringen)	gem. Schule.	70	"	4. "
Leißigen	Unterschule.	56	"	4. "
Wangen (Lauterbrunnen)	"	70	"	4. "
Grindelwald "	gem. Schule.	44	"	4. "
Scharnachthal (Reichenb.)	Oberschule.	47	"	4. "
	2. Kreis.			
Reust (Sigriswyl)	gem. Schule.	20	"	30. Sept.
Sigriswyl	Unterschule.	48	"	30. "
	3. Kreis.			
Häleschwand (Signau)	Oberschule.	50	550	4. Okt.
Höhe (Signau)	gem. Schule.	50	550	4. "
Rieb (Worb)	"	24	Min.	4. "
	5. Kreis.			
Kurzeneigraben (Wasen)	gem. Schule. (neu)	50	525*)	7. "
	8. Kreis.			
Bözingen	zwei Elem.-Kl. A u. B mit je	50—60	550	4. "
	12. Kreis.			
Röschenz	Unterschule.	50	550	1. "

*) „Dazu Wohnung in Natura" ꝛc. (!) Amtsblatt Nr. 75.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Allemann,** Speichergasse Nr. 6 k II in Bern.